

Vollgas: Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen planen einen Rennwagen für das "Formula Student"-Rennen

Temporeiches Hochschulprojekt

Von unserer Mitarbeiterin Charlotte Merkel

Wer an Rennwagen denkt, assoziiert Formel Eins, Hockenheimring, womöglich noch Michael Schumacher und Boxenluder. An Studenten hingegen denken hierbei wohl die wenigsten. Das könnte sich in naher Zukunft aber ändern, wenn die Mitglieder des Delta Racing Teams der Hochschule Mannheim mit ihrem Projekt an den Start gehen. Bei diesem dreht es sich nämlich um genau solch ein schnelles Geschoss: einen Rennwagen.

Innerhalb eines Jahres wollen rund 40 Studenten den einsitzigen Prototypen eines Rennwagens entwerfen, konstruieren und bauen, um als Höhepunkt des Projektes mit diesem am internationalen Wettkampf Formula Student im Frühjahr 2010 in Silverstone anzutreten. Dort wird sich der Wagen dann gegen etwa 50 andere Rennautos internationaler Studententeams bewähren müssen. "Die Gründung der Teams bedarf keiner Bewerbung," erklärt Ulrike Steinborn, Masterstudentin Maschinenbau, "es obliegt allein den Studenten der jeweiligen Hochschule, sich selbstständig zu einem Team zu organisieren." Zusammen mit Martin Hanstein, Diplommaschinenbaustudent, gründete die Studentin letztes Jahr das Team. "Da die Hochschule Mannheim mit ihren verschiedenen technischen und wirtschaftlichen Bereichen ein hervorragendes Know-how bietet, beschlossen Martin und ich nach einem Besuch des Events 2008 auf dem Hockenheimring, diesen Wettbewerb auch nach Mannheim zu bringen," erklärt sie.

Koordination und Organisation

Erste Tipps gab es von den Teams aus Kaiserslautern und Karlsruhe. Und auch das Problem, so viele Studenten terminlich unter einen Hut zu bringen, bekamen die Initiatoren in den Griff. "Die Koordination ist möglich, da wir uns von Anfang an eine adäquate Struktur, also eine Aufteilung in Fachgruppen mit jeweiligen Leitern, gegeben haben. So laufen alle Informationen kanalisiert bei Gruppenleitersitzungen zusammen und das Projekt kann kontrolliert vorangebracht werden," so Hanstein. Zudem zahle es sich aus, dass die Mitglieder emotional sehr stark an die erfolgreiche Umsetzung des Projekts gebunden seien und sich dementsprechend engagierten. So ist es auch keineswegs verwunderlich, dass die Teilnehmer das Projekt ehrgeizig in ihrer Freizeit neben dem Studium betreiben, ohne dieses im Studium selbst angerechnet zu bekommen.

Besonders als Gruppenleiter kostet der Traum vom Rennwagen viel Zeit, im Fall des Teamleiters stellt er gar einen Fulltime-Job dar. Aus diesem Grund trat Karsten von Laufenberg, Wirtschaftsingenieurswesenstudent im Masterstudium, an Ulrikes Stelle, die seit diesem Semester ihr Studium berufsbegleitend absolviert. Mit Mikis Gutsche, Maschinenbaustudent im Grundstudium, wurde auch schon der zukünftige Nachfolger von Karsten festgelegt. Laut Reglement der Veranstalter dürfen Studenten nämlich nur sieben Monate nach Studienabschluss noch aktiv am Projekt arbeiten. Jetzt gilt es erst einmal, bis zum Jahresende ein Fahrzeug zu bauen. Karsten zeigt sich optimistisch. "Unsere Mitglieder sind alle sehr motiviert und von dem Ziel angespornt, dass am Ende der Mühen ein waschechtes Rennfahrzeug steht, das wir mit eigenem Köpfchen, Herzblut und Arbeit erschaffen haben. Vor dem Ziel geben wir keinesfalls auf."

Mannheimer Morgen
22. April 2009